Nr. 336. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 22. Juli 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Juvalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in London

und bei Marquis Salisbury hat in Petersburg natürlich wenig Freude gemacht. Ein Echo dieses Mißvergnügens repräsentirt ein Leitartikel der „Nowoje Wremja", die sich erregt gegen die deutsche Presse wendet, welche gesagt hatte, daß Frankreich und der „Panrussismus" (das russische Blatt macht hierzu die Zeichen: ?!) gezwungen sein würden, den Frieden aufrecht zu erhalten. Zur Kennzeichnung der Stimmung hat dieser Artikel seine Bedeutung. Darin wird gesagt, daß es ein Irrthum sei, wenn man meine, daß Frankreich und Rußland dadurch zum Frieden gezwungen würden:

„Ein solches Ziel würde selbst ein formell abgeschlossenes Bündniß Englands mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien nicht erreichen. In London weiß man sehr gut, welche Schwierigkeiten Rußland England in Asien zu bereiten im Stande ist, und erräth, daß in einem solchen Falle die letzten — nicht so sehr Hindernisse als Gründe des Nichtwünschenswerthen eines formellen Bündnißvertrages zwischen Rußland und Frankreich verschwinden würden. Man kann sogar kühn behaupten, daß, abgesehen von Erwägungen innerer Politik und parlamentarischer Verantwortlichkeit der Minister, darin der Hauptgrund liegt, weshalb Marquis Salisbury sich nicht entschlossen hat, in eine formelle Abmachung mit Kaiser Wilhelm II. zu treten.

Es ist natürlich kein Grund zur Annahme vorhanden, daß die deutschen Blätter das treue Echo der Stimmung sind, die gegenwärtig in den deutschen Regierungskreisen herrscht; aber selbst wenn man annimmt, daß diese Zeitungen sich bemühen, blos den Ton jener Stimmung zu treffen, indem sie sich in bis zur Unanständigkeit groben Ausfällen gegen Frankreich und den „Panrussismus" ergehen, so muß man doch zur Ansicht kommen, daß in Deutschland die Perspektive der Begrüßung, welche bald in Kronstadt der französischen Kriegsflotte zu Theil werden soll, sehr unangenehm wirkt. Merkwürdige Leute sind die Deutschen! Wenn ihr junger Kaiser demonstrative Besuche in Begleitung diplomatischer Staatsbeamten macht, finden sie dies vom politischen Standpunkt vollkommen natürlich und berechtigt; aber wenn die Russen den Wunsch äußern, den französischen Seeleuten eine freundschaftliche Begrüßung zu bereiten, oder der serbischen Regentschaft zu wünschen, daß der junge König seine ausländische Reise mit Rußland beginne, so reden die Berliner Offiziösen gleich von unerhörten, verderblichen Ränken Rußlands und Frankreichs."

Die „Nowoje Wremja" von „bis zur Unanständigkeit groben Ausfällen" der deutschen Presse reden zu hören, ist doch recht auffällig. Was hatte dies Blatt denn eben noch selbst erklärt, als es über die Londoner Friedensrede des deutschen Kaisers sprach? Es meinte, auch Napoleon III. habe gesagt: „Das Kaiserreich ist der Friede!" und er habe doch nur seiner Herrschsucht gefröhnt! Ist das vielleicht politische „Anständigkeit"?

Deutschland.

Berlin, 21. Juli. Wir haben früher bereits mitgetheilt, daß der jetzige Landrath des Kreises Sonderburg, von Tschirnitz, durch Gendarmerie und Polizei sämmtliche Dampfer, die in seinem Kreise dänische Ausflügler ans Land setzen wollen, zurückweisen läßt, so daß die Schiffe mit Hunderten von Passagieren unverrichteter Sache nach Dänemark zurückkehren müssen. Jetzt liegt ein noch bemerkenswertherer Fall dieser Art vor, über den man schreibt: Der Landbauverein für Alsen beschloß vor einiger Zeit, am letzten Sonntag ein Sommerfest zu veranstalten. Unmittelbar vor Abhaltung des Festes verbot der Landrath die Feier, und zwar mit der eigenthümlichen Motivirung, daß er am Sonntage anderweitige Verwendung für seine Gendarmen habe. Man geht schwerlich fehl, wenn man annimmt, daß die anderweitige Verwendung der Gendarmen darin besteht, daß diese die Vergügungsreisenden aus Dänemark am Betreten des Sonderburger Kreises verhindern sollen. Und doch haben die dänischen Touristen, seitdem ihnen unter dem „neuen Kurs" das Betreten deutschen Bodens gestattet wurde, sich niemals zu irgend welchen politischen Demonstrationen hinreißen lassen. Sie wissen sehr gut, daß andernfalls jede Aussicht auf gastfreundliche Aufnahme in Nordschleswig dahin ist. In politischer Beziehung ist also jede Gefahr ausgeschlossen. Glücklicherweise hat, wie wir den Schleswiger Blättern entnehmen, der Regierungspräsident in Schleswig das Vorgehen des Herrn von Tschirnitz wider die dänischen Dampfschiffe gemißbilligt und den Landrath angewiesen, das Verbot ohne Verzug wieder aufzuheben. Ueber 200 Bürger der Stadt Sonderburg aus den verschiedensten politischen Parteien hatten durch den Bürgermeister Dr. Petersen über die Schädigung der Interessen der Stadt durch das Vorgehen des Landraths Beschwerde geführt.

— Das General-Kommando des 4. Armee-Korps hat nach der „Weimar. Ztg." zu den bevorstehenden großen Manövern Folgendes mitgetheilt:

Das 4. Armee-Korps, bestehend aus der 7. und 8. Division, einer Reserve- und einer Kavallerie-Division, wird am 12. September in die vor dem Kaiser-Manöver zu beziehenden Quartiere rücken. Dieselben liegen für die 7. Division in und um Gotha, für die 8. in und um Erfurt, während die Kavallerie-Division im weiteren Umkreise von beiden Orten untergebracht wird. An dem Manöver nimmt außerdem eine aus zwei Infanterie-Brigaden, einem Feld-Artillerie-Regiment und einer Pionier-Kompagnie zusammengesetzte Reserve-Division Theil. Diese wird, nachdem sie in ihren Formationsorten fünf Tage geübt hat, am 12. September mit der Bahn herangeführt und bezieht Quartier in Eisenbahnstationsorten längs der verschiedenen von Erfurt und Gotha ausgehenden Bahnlinien. An der am 14. September stattfindenden Parade nimmt auch noch das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 4 Theil, das von Jüterbog mittelst der Bahn dorthin kommt. Es werden zu dieser Parade vier Divisionen (über 30,000 Mann) vereinigt seien. Am Abend des Paradetages ist auf dem Friedrich-Wilhelm-Platze in Erfurt großer Zapfenstreich sämmtlicher Musikkorps und Spielleute des 4. Armeekorps sowie der Kavallerie-Division. Am 15. September ist nordwestlich von Erfurt ein Manöver des Armeekorps in zwei Parteien gegen einander, während die Kavallerie-Division zur Aufsuchung des aus der Umgegend von Kassel heranrückenden 11. Armeekorps aufklärend vorgeht. In derselben Richtung bewegt sich auch das Armeekorps am 16. September. Am 17. September wird das kaiserliche Hauptquartier von Erfurt nach Mühlhausen verlegt; dort findet das Manöver des 4. und 11. Armeekorps gegen einander statt, ebenso auch am 18. September. Am 19. September werden das 4. und 11. Armeekorps zu einer Armee formirt werden und gegen ein zusammengestelltes Armeekorps fechten. Nach Schluß dieses Manövers kehrt die Reserve-Division mit der Eisenbahn in ihre Formationsorte zurück, um am darauffolgenden Tage die eingezogenen Mannschaften wieder zu entlassen.

— Das Pionier-Bataillon v. Rauch (brandenburgisches) Nr. 3 feiert am 25. November d. J. das Fest seines 150jährigen Bestehens.

Köln, 21. Juli. Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg: Durch die endgültig beschlossene Russifizirung der Elementarschulen in den deutschen Kolonien Südrußlands bezweckt man die Herabminderung der Leistungsfähigkeit dieser von den Gemeinden mit großen Opfern geschaffenen und unterhaltenen Schulen. Für den russischen Unterricht sind in den oberen Klassen zwanzig Stunden wöchentlich angesetzt.

In Odessa trifft die serbische Kolonie mit der slawischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft großartige Vorbereitungen zum Empfange des Königs von Serbien. Panslawistische Kundgebungen seien hierbei zu erwarten.

Rostock, 21. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind, wie bereits gemeldet, am Sonnabend in Gelbensande eingetroffen. Leider läßt, wie die „Meckl. Nachr." schreiben, das Befinden des Großherzogs noch viel zu wünschen übrig, so daß voraussichtlich noch einige Wochen ungestörter Ruhe werden vorübergehen müssen, ehe eine vollständige Wiederherstellung zu hoffen ist. Außer den bisherigen Erscheinungen der Folgen der überstandenen schweren Krankheit, bestehend in Störungen in der Stimmbildung und im Sehvermögen, verursacht in neuerer Zeit das Schlucken erhebliche Schwierigkeiten und erschwert in Folge dessen die so sehr nothwendige kräftige Ernährung. Neben dem behandelnden Arzt Dr. Schmick wird Professor Dr. Martius aus Rostock hinzugezogen, um in den nächsten Tagen eine elektrische Kur bei dem Patienten zu beginnen.

München, 21. Juli. (W. T. B.) Der Prinzregent überreichte heute dem würtembergischen Ministerpräsidenten, Dr. Freiherrn von Mittnacht, den Hubertusorden und zog den Minister zur Mittagstafel.

Straßburg i. E., 21. Juli. (W. T. B.) Die Weihe des Bischofs Fritzen und des Weihbischofs Marbach hat heute im Münster stattgefunden. Die Bischöfe von Trier, von Metz und von Münster, der päpstliche Hausprälat Scher aus Mülhausen, der Abt des Trappisten-Klosters in Oelenberg und zahlreiche Kleriker aus dem Elsaß waren anwesend. Eine dichte Menge von Gläubigen hatte sich vor dem Münster, sowie auf den Straßen und Plätzen angesammelt. Der Feier wohnte der Statthalter Fürst von Hohenlohe mit seinem persönlichen Gefolge, der Staatssekretär von Puttkamer, die Unterstaatssekretäre von Schraut und von Köller, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, der Bürgermeister und die Gemeinderäthe bei.

Oesterreich-Ungarn.

Als Kaiser Franz Josef vorgestern Mittag die Kaiservilla verließ, näherte sich ihm, wie aus Ischl gemeldet wird, ein slovakischer Bauer, um ein Bittgesuch zu überreichen. Der in nächster Nähe befindliche Polizei-Inspektor Gansinger, welcher vom Linzer Polizeikommissariate dem Hofdienst in Ischl zugetheilt ist, bemerkte dies und wollte den Bauer abhalten, näher an den Monarchen heranzutreten, ein Burggendarm unterstützte Gansinger in diesen Bemühungen, doch benahm sich der Bauer so renitent, daß Beide ihn nur mühsam zu überwältigen vermochten. Es entspann sich ein förmliches Handgemenge, während dessen Gansinger, ein starker hochgewachsener Mann, sich dermaßen aufregte, daß er einige Minuten später vom Schlage gerührt todt zusammenstürzte. Der Kaiser hatte von dieser peinlichen Scene nichts bemerkt und seinen Spaziergang fortgesetzt. Der Bauer wurde verhaftet. In seinem Gesuch bat er den Kaiser, er möge ihm 15 alte ungültige Fünfzig-Gulden-Noten, deren Umtausch er seinerzeit versäumt hatte, umwechseln lassen! Gansinger, der verheirathet ist, kam seit 36 Jahren allsommerlich zum Hofdienst nach Ischl.

Pest, 21. Juli. (W. T. B.) Die Zeugen des Abgeordneten Ugron erklärten den Vertretern des Hauptmanns des 74. Regiments, Uzelac, auf Grund eines von 20 hervorragenden Abgeordneten gefaßten Beschlusses könnten sie im Interesse der Wahrung der parlamentarischen Redefreiheit nicht zugeben, daß der Abgeordnete Ugron für Aeußerungen, welche er im Parlamente gethan, Genugthuung gebe, und zwar umsomehr, als er nur unter Reserve gesprochen habe. Hiermit seien ihrerseits die Verhandlungen erledigt.

Frankreich.

Im Fachblatt „La France militaire" wird eine äußerst interessante Thatsache konstatirt. Eine Nachwirkung des Krieges von 1870—71 ist in Frankreich die verhältnißmäßige Schwäche des Jahrganges 1890, welcher im bevorstehenden November in das Heer eingestellt werden wird. Die Kopfzahl bleibt um 21,000 hinter derjenigen der Klasse von 1889 zurück.

Der „Gaulois" meldet: Es geht das Gerücht, daß die Tochter eines unserer Deputirten, des Herrn Charles Roux, eines reichen Großindustriellen, die Braut des ältesten Sohnes des Präsidenten der Republik sei. Die Zukünftige, die sich durch besondere Schönheit auszeichnet, würde als Mitgift ein herrliches Schloß an der Küste des Mittelmeeres mitbringen.

Paris, 21. Juli. (W. T. B.) Die Budgetkommission wird am Donnerstag den Marineminister Barbey über Brissons Bericht zum Marinebudget anhören. Die Verwirklichung des von Brisson entworfenen Planes würde, wie man versichert, eine Vermehrung der Ausgaben um etwa 30 Millionen Franks erfordern.

Italien.

Rom, 21. Juli. (W. T. B.) Auf Antrag des Ministers für Ackerbau, Industrie und Handel und des Schatzministers beschlossen die Emissionsbanken heute einstimmig, gegenseitig ihre Billets in Zahlung anzunehmen und verpflichteten sich gleichzeitig, die gesetzmäßige Grenze der Notenausgabe nicht zu überschreiten.

Rom, 21. Juli. (W. T. B.) Eine Note des Vatikans erklärt die Gerüchte von einer Herabminderung der Bezüge der Prälaten, der Palastgarden rc. für vollkommen unbegründet.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Juli. Im Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär Fergusson, die Ernennung eines permanenten englischen Vertreters beim Vatikan sei nicht beabsichtigt.

Herr Parnell hat den Schauplatz seiner Agitation jetzt einstweilen nach Schottland verlegt. Am Sonnabend redete er im Rathhause von Newcastle, nachdem seine Anhänger ihm die übliche Adresse überreicht hatten. Unter den Irländern der Stadt hat der Besuch Parnells die schroffen Gegensätze, welche seit dem O'Shea'schen Prozesse die Partei gespalten haben, noch vermehrt. Es hält schwer, zu sagen, was auf dem Sonnabends-Meeting überwog, ob Beifallsklatschen oder Zischen. Aus der Rede möchte hervorgehoben werden, daß Parnell fest überzeugt ist, daß die liberale Partei bei den nächsten Wahlen an das Ruder kommen wird. Spöttelnd meinte der Redner, dann könne man ja sehen, worin die Homerule-Bill der Liberalen bestände. Dann wäre der Zeitpunkt gekommen, wo es sich zeigen würde, ob sein Standpunkt den englischen Parteien gegenüber recht gewesen sei oder nicht. Eine gute Homerule-Bill müsse Folgendes bewirken: vernünftige Freiheit und Selbstständigkeit für Irland (an Losreißung denke Niemand), Herabsetzung der Pachtzinsen der irischen Bauern und Steigerung der Löhne der Arbeiter und Arbeit für sie. Mit dieser Prophezeiung hat Parnell zweifellos kein großes Wagestück, wie er selbst weiß, unternommen. Seit einiger Zeit treibt der irische Führer stark Sozialpolitik. Auch in Newcastle that er mehrere abgerissene, theilweise recht verschieden zu deutende Aussprüche. Bis zur allgemeinen Einführung eines gesetzlichen achtstündigen Arbeitstages könne er sich nicht versteigen. Das müsse er der internationalen Vereinbarung und der schiedsgerichtlichen Verständigung überlassen. Von der liberalen Partei hat Parnell jetzt eine bitterböse Ansicht. Nicht einer unter drei Liberalen glaube nämlich an Homerule.

London, 21. Juli. (Voss. Ztg.) Die „Pall Mall Gaz." glaubt, die Annäherung, welche sich zwischen Balfour und den irischen Homerule-Abgeordneten vollzogen habe, dürfte wichtige Folgen haben. Die für die nächste Tagung in Aussicht gestellte neue irische Vorlage werde wahrscheinlich eine Homerule-Vorlage unter anderem Namen sein. Wie schon Gladstone hervorgehoben habe, könne die Torypartei die Homerule-Gesetzgebung vortheilhafter als die Liberalen unternehmen, da sie einen entschlossenen Widerstand des Oberhauses nicht zu fürchten habe; aber selbst wenn die Vorlage keine echte Homerulemaßregel sei, werde sie als Abschlagszahlung willkommen sein.

Im Zusammenhange mit der Meldung, daß die Expedition Crampel auf ihrem Wege nach Tschadsee am Becken des Flusses Shari angelangt sei, theilt die „Times" mit, im vorigen Herbst hätte eine zahlreiche, wohlbewaffnete Expedition unter Führung von Beamten der Nigerkompagnie den Sultan von Bornu in dessen Hauptstadt Kuka am Tschadsee besucht. Die Ergebnisse des Besuches seien nicht unbekannt, Bornu falle kraft des englisch-französischen Abkommens vom August 1890 in den britischen Einflußbereich und Frankreich werde demnach nur Bagkirmi Wadai dafür einverleiben können.

Dänemark.

Mit der Feier des Grundgesetztages am 5 Juni beginnt in Dänemark gewöhnlich ein reges politisches Leben sowohl in den Städten wie auf dem Lande, wo die Saaten alle bestellt sind, so daß sich der Bauer der Politik widmen kann. Wohl selten sind die Einwohner eines Landes so durch und durch zum Politisiren veranlagt wie die Dänen; in Dänemark steht der Versammlungssport in hoher Blüthe, und die Dänen, die geborene Redner sind, gewöhnen sich früh daran, in der politischen Arena aufzutreten. Das politische Treiben geht dann gewöhnlich bis zum Beginn der Erntearbeiten, Parlamentarier aller Klassen reisen im Lande umher, um über ihre Thätigkeit Bericht zu erstatten und Beifall oder Tadel zu ernten. Nach Schluß einer derartigen Kampagne ist die Regierung gewöhnlich schon in der Lage, sich ihr Horoskop für die Zukunft zu stellen. Der diesmalige Verlauf dieser Versammlungen in Dänemark ist mit Rücksicht auf die durch die Spaltung der Linken zu Anfang dieses Jahres geschaffene Lage außerordentlich bedeutungsvoll, und die Lage ist keineswegs durch den Fall des Ministers Scavenius klarer, eher noch verwickelter geworden. Der Kampf steht jetzt zwischen den Gemäßigten, der von der Opposition abgefallenen, und der reinen Linken. Anlaß zum Austritt des gemäßigten, meistens aus ländlichen Grundbesitzern bestehenden Flügels der großen Linkenpartei waren angeblich Meinungsverschiedenheiten über die Aufhebung des Zuckerzolls und Einführung einer Biersteuer; die Gemäßigten unter Boisen, die sich der Regierung genähert hatten, wollten die Einfuhr von Zucker freigeben, verlangten aber eine Besteuerung des alkoholhaltigen Bieres bis zu 10 Kr. die Tonne, welche Vorschläge der Gemäßigten sowohl wie deren Annäherung an die Regiernug von dem Führer der Radikalen, Hörup, aufs heftigste angegriffen wurden. In Wirklichkeit lag freilich der Grund zur Lostrennung der Gemäßigten von der Opposition tiefer. Die gemäßigten Bauern verschmähten es in ihrem Haß gegen das Ministerium Estrup nicht, in der Hauptstadt mit den Sozialdemokraten zusammen zu arbeiten, so lange deren Agitation auf die Hauptstadt beschränkt war und sich gegen die Fabrikanten und Industriellen richtete. Als sich die sozialdemokratische Agitation über das Land ausbreitete und man drohend von einem allgemeinen Landarbeiterausstande zu sprechen begann, als es mit einem Wort das eigene Fell galt, da stellte sich die Sache natürlich anders, da hielt man es für gerathen, sich von den ehemaligen Freunden zu trennen. Die Gemäßigten stimmten dann in der Zucker- und der Bierfrage mit der Rechten zusammen; die Regierung aber dadurch zu unterstützen, daß sie für das Budget stimmten, konnten sie doch nicht übers Herz bringen; bekanntlich wurde auch in dieser Session, zum achten Male, das Budget abgelehnt. So schwebt denn jetzt die Boisen'sche gemäßigte Gruppe zwischen Baum und Borke. Sie wird gänzlich zur Rechten übergehen müssen, oder sie läuft Gefahr, von der Bildfläche zu verschwinden. Ersteres dürfte schwer sein; die Rechte würde zwar die Gemäßigten unter ihre Fittige nehmen, ihr aber nicht die geringsten Zugeständnisse machen. Ein Wiederanschluß an die Linke käme einem Kanossagang gleich; sie müßten ihre alten Sünden abbitten und die alte Politik unverändert wieder aufnehmen. Vorläufig sucht die Boisen'sche Gruppe ihr Verhalten im Reichstage zu rechtfertigen und entfaltet eine rührige Thätigkeit, nicht minder aber auch die Linke. Die hervorragendsten Redner der letzteren sind Hörup, Berg und Korsgaard, der Gemäßigten Boisen, Clausen, Tutein (die beiden Vizepräsidenten des Reichstags und der Vorsitzende des Finanzausschusses). So weit sich nach den Versammlungen urtheilen läßt, spricht die Stimmung zu Gunsten der Linken. Für Boisen dürfte es auf die Dauer unmöglich sein, in einem Lande mit so ausgeprägten Parteiverhältnissen wie Dänemark eine Zwischenstellung einzunehmen. Diejenige Partei, auf deren Seite sich die Gemäßigten stellen, wird die stärkste, der Streit ist daher von großer Bedeutung und der Ausgang bestimmend für die Politik Dänemarks in der Zukunft. Das Organ Scavenius', „Dagens Nyheder", will wissen, die Regierung gehe mit dem Gedanken um, das gegenwärtige Folkething aufzulösen und noch diesen Sommer Neuwahlen vornehmen zu lassen. Dadurch würde vielleicht die Situation geklärt werden, an einen Sieg der Regierung ist aber kaum zu denken.

Schweden und Norwegen.

Der König Oskar von Schweden ist mit großem Enthusiasmus in Christiania, wo er zur Feier des 250jährigen Jubiläums der Stadt eintraf, empfangen worden. Die Festrede des Königs, worin derselbe die Selbstständigkeit Norwegens betonte und auf die damit verbundenen Pflichten, besonders dringend auf neue Küstenbefestungsarbeiten hinwies, fand herzlichen Anklang.

Rumänien.

Bukarest, 21. Juli. (W. T. B.) Die Blätter wiederholen, entgegen den auswärts verbreiteten Meldungen, daß der Kronprinz Ferdinand endgültig auf die Vermählung mit Fräulein Vacarescu verzichtet habe.

Montenegro.

Cettinje, 21. Juli. (W. T. B.) Die Regierung hat die Schifffahrt auf dem Skutari-See eingestellt und ist entschlossen, von der Pforte wegen der gemeldeten Beschießung eines montenegrinischen Schiffes durch türkische Soldaten Schadloshaltung zu verlangen.

Afrika.

Kairo, 21. Juli. (Meldung des „Reuterschen Bureaus.") Aus Mekka wird gemeldet, daß dort und in der Umgegend bis zum Sonntag 360 Todesfälle in Folge der Cholera vorgekommen sind. Die egyptische Regierung hat in Eltor ein militärisches Lager zur strengen Handhabung der Quarantäne errichtet und alle sonstigen erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Amerika.

Der reichste Mann Amerikas ist, wie der Newyorker Berichterstatter der „K. Z." erzählt, John D. Rockefeller, dessen persönliches Vermögen die Zahl von 129 Millionen Dollars erreicht. Das ist die niedrigste Schätzung des Vermögens dieses Herrn. Die gewöhnliche Annahme ist, daß er mindestens 150 Millionen Dollars werth ist. Auf Grundlage dieser Schätzung gilt der Präsident des Petroleumtrusts als der reichste Mann der Vereinigten Staaten, als der amerikanische Dollar-Kaiser. Der verstorbene Chef des Hauses Vanderbilt war zwar noch reicher, er besaß über 200 Millionen Dollars, von denen er eines Morgens französischen Abschied nahm, als er, während eines Gespräches über große Geschäfte, urplötzlich vom Schlage getroffen, mausetodt von seinem Sopha auf den Boden fiel. Das Vermögen des großen Vanderbilt, des ersten Dollar-Kaisers, wurde aber unter seine starke Familie so vertheilt, daß kein Mitglied derselben sich in Bezug auf persönlichen Besitz mit John D. Rockefeller messen kann. Der „Zauberer von Wall Street", der schlaueste aller Spekulanten dieses nur von Spekulanten bewohnten Landes, besitzt nach der Ansicht der bestunterrichteten Börsenleute 50 bis 60 Millionen Dollars. Der reichste Mann nach Rockefeller ist William Waldorf Astor, dessen meist aus Newyorker Grundeigenthum bestehendes Vermögen auf 100 Millionen Dollars geschätzt wird. Das Vermögen der Rothschilds beträgt zusammengenommen viel mehr als 150 Millionen Dollars, aber kein Mitglied dieser wohlhabenden Familie besitzt persönlich mehr als 75 Millionen Dollars. Das ist wenigstens die Meinung der in Vermögensfragen bewanderten Newyorker Kreise, welche mit stolzem Behagen berechnen, daß ihr großer Mitbürger Rockefeller ein Jahreseinkommen von 9 Millionen Dollars habe, also etwa 100,000 Mark pro Tag. Ein solcher Mann kann es leicht aushalten, daß in diesem reichen Lande keine rauchbare Zigarre unter 10 Cents (4 Pfennige) zu haben ist und daß der milk punch, d. h. ein Glas eisgekühlter Milch mit etwas Whisky und Zucker, 25 Cents kostet, eine ganze Mark. Aber ich glaube gar nicht, daß der feierliche Rockefeller raucht oder gar Punsch trinkt. Er hat keine Zeit dazu. Hätte er seine Zeit in der Weise vertändelt, wie ich und so viele Millionen gedankenloser Landstreicher es thun, so wäre er nie Dollarkaiser geworden, und höchstens Dollarbaron mit 4 oder 5, Dollargraf mit 20 oder 30, oder Dollarfürst mit 40 oder 50 Millionen. Da er erst vor einigen zwanzig Jahren mit einem Kapital von 5000 Dollars ins Petroleumgeschäft gegangen ist, und seither im Jahre 6 bis 7 Millionen Dollars verdient hat, so muß ich annehmen, daß er schon als junger Mann von kaum 30 Jahren alle Kräfte seines Wesens mit der größten Anstrengung und der außerordentlichsten Beharrlichkeit auf den Plan konzentrirt hat, nichts auf der Welt zu sein, als die vollkommenste Geldverdienungsmaschine, die man je gesehen hat. Vor etwa zwanzig Jahren war er ein armer Buchhalter; er hat also die Goldpyramide, auf deren Spitze er sitzt, selbst aufgebaut, während die Vermögen der Vanderbilt, Astor und Rothschild das Werk von Generationen sind.

Wie man aus Brasilien schreibt, hat die vom Präsidenten Teodoro da Fonseca im Kongresse verlesene Botschaft bei der öffentlichen Meinung des Landes durchaus keine günstige Aufnahme gefunden. Man findet die Kundgebung farb- und zusammenhanglos und vermißt entschiedene, eingehende Erklärungen über verschiedene schwebende Fragen, welche wichtige Interessen der Republik berühren. Hierzu gehört zunächst jene der Grenzregulirung mit Argentinien. Der Präsident hat hierüber seine Ansicht keineswegs klar ausgesprochen, so daß man nicht weiß, ob er den von der provisorischen Regierung abgeschlossenen Vertrag von Montevideo billigt und ob Brasilien die darin an die Argentinier zedirten ansehnlichen Grenzgebiete definitiv abgetreten hat oder nicht. Die Botschaft kündigt blos an, daß die Angelegenheit dem Parlamente gelegentlich zur Berathung vorgelegt werden soll. Ebenso unzufrieden zeigt man sich in Betreff der Zollkonvention mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in welcher zu Gunsten amerikanischer Produkte ein Spezialtarif angenommen wurde, ohne daß den brasilianischen Produkten eine gleichwerthige Kompensation gesichert worden wäre, während Brasilien hierdurch Repressalien von Seite der europäischen Regierungen ausgesetzt wurde, die der Republik ihren Markt verschließen. In der konstituirenden Versammlung hat dieser Vertrag lebhafte Einwendungen hervorgerufen, und die öffentliche Meinung hat unbedingt dagegen Stellung genommen. Die Botschaft des Präsidenten beschränkt sich aber darauf, den Abschluß dieses Zollvertrages und dessen Durchführung anzukündigen. Die dritte wichtige, vom Präsidenten offen gelassene Frage ist die Finanzfrage. Durch die zahllosen Neuerungen, Gründungen und Emissionen des früheren Finanzministers Ruy Barbosa wurde das Finanzsystem Brasiliens bedenklich erschüttert. Im Hinblicke hierauf enthält nun die Botschaft gar nichts, was eine Aussicht auf eine Abhülfe, auf neue Vermehrung der Staatseinnahmen und Verminderung des Defizits eröffnete. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß die Opposition immer mehr Boden gewinnt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Juli. Das hiesige Pionier-Bataillon rückt am Dienstag zu einer Belagerungsübung nach Graudenz aus.

— Der „Stett. Volksbote" theilt seinen Lesern die neue Regierungs-Verordnung mit, durch welche das Halten von Reden auf den Begräbnißplätzen von Personen weltlichen Standes ohne besondere Genehmigung der Polizeibehörde nicht gestattet ist, ebensowenig das Singen ohne besondere Genehmigung. Das genannte Blatt glaubt, diese Verordnung gehe von unserm neuen Herrn Ober-Präsidenten aus und zweifelt, ob sich derselbe damit die Liebe der Einwohner erringen wird, da die Verordnung ganz in den Rahmen des „alten Kurses" paßt. Zur Beruhigung können wir dem „Stett. Volksboten" mittheilen, daß er sich in argem Irrthum befindet; der neue Herr Oberpräsident hatte mit dieser Verordnung nicht das Geringste zu thun, es ist vielmehr die letzte Publikation, welche Herr Graf Behr-Negendank in seiner Eigenschaft als Ober-Präsident unserer Provinz erlassen.

— „Die Mode", Fachzeitschrift für Herrenschneider, Berlin SW., hat sich veranlaßt gesehen, einen Preis von 100 Mark zur Hebung des Schneidergewerbes auszusetzen. Es handelt sich dabei um die Lösung einer Fachfrage und hat jeder Abonnent die Berechtigung, sich an diesem werthvollen und hochinteressanten Preisausschreiben zu betheiligen. Näheres über diese Angelegenheit bringt das genannte Fachblatt selbst.

— Durch den Hinzutritt der neubegründeten freiwilligen Feuerwehr zu Falkenburg (Pommern) mit 85 thätigen und 54 zahlenden Mitgliedern ist der pommersche Feuerwehr-Verband jetzt 57 Wehren stark.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,30—1,40 Mark, Vorderfleisch 1,10—1,20 M., Filet 2,00 M.; Schweinefleisch: Kotelettes 1,50 M., Schinken 1,20—1,30 Mark, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,30 Mark, Vorderviertel 1,10 Mark, Kotelettes 1,60 M.; Hammelfleisch: Kotelettes 1,40 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch 1,30 Mark; geräucherter Speck 1,70 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

Elysium-Theater.

Prinz Friedrich, Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

Wir haben kürzlich an dieser Stelle hervorgehoben, daß die Mitglieder des Elysium-Theaters an Vielseitigkeit des Talents nichts zu wünschen übrigen lassen, denn bald wirken sie im Dialektstück, bald im Lustspiel, um schon am nächsten Tage in der Operette ihre Stimmen ertönen zu lassen. Gestern gingen dieselben noch einen Schritt weiter und versuchten sich im Schauspiel, doch es war dies ein Schritt von dem Wege, den das Können der Mitglieder und das Repertoir einer Sommerbühne vorschreibt. Das Publikum trägt im Sommer kaum Verlangen nach Schauspielen, wird aber ein solches auf die Bühne gebracht, so sollte doch die Regie vorher vorsichtig erwägen, ob dies mit den vorhandenen Kräften möglich ist. Für ganz ungehörig halten wir es jedoch, wenn ein vaterländisches Schauspiel, welches patriotische Begeisterung hervorrufen soll, in einer Weise zur Darstellung gelangt, daß einzelne Scenen, die vom Dichter packend geschrieben sind, der Lächerlichkeit verfallen, und dies war gestern bei der Aufführung von „Prinz Friedrich" der Fall. — Wir erkennen gerne an, daß Herr Seyberlich wieder trefflich am Platze war und den König Friedrich Wilhelm I. einheitlich und mit Verständniß zu einem Charakterbild gestaltete, auch der „Kronprinz Friedrich" fand in Herrn Großmann noch einen geeigneten Vertreter; reichte auch sein Organ nicht immer aus, so brachte er doch in Geberde und Spiel das tiefinnerliche Empfinden

zur vollen Geltung und die Charakterzeichnung trat scharf hervor. Herr Beckmann war ein recht guter „Buddenbrock" und Herr Dreher als „Eversmann" konnte genügen. Von den Damen verdient nur Fräul. Jäger als „Doris Ritter" volle Anerkennung. Die Rolle der „Königin" lag in Händen von Fräul. Millar, die Dame war aber mehr komische Alte, wie Königin. In altjungferlichem Tone deklamirte sie die wirkungsvollsten Stellen ohne jeden Ausdruck, ohne jede Empfindung und erregte dadurch mehrfach Heiterkeit — die schlimmste Wirkung, welche bei einer ernsten Scene zu erzielen ist. Ganz ungenügend war Herr Quaiser als „von Katte", das Können desselben reicht bei Weitem nicht für diese Aufgabe aus und dabei hatte es der Herr nicht einmal für nöthig gefunden, die Rolle zu lernen, er verließ sich allein auf den Souffleur. Der „Minister von Grumbkow" des Herrn Weil war ein sprechender Automat ohne jede Wirkung. Fräul. Busch hatte die Partie der „Prinzessin Wilhelmine" erst am Vormittag, an Stelle einer erkrankten Kollegin, übernommen, dies mag als Entschuldigung gelten, daß ihr nicht Alles gelang, in einigen Scenen gab sich dieselbe redlich Mühe den Anforderungen der Rolle gerecht zu werden. — Die ganze Vorstellung machte keinen günstigen Eindruck und würden wir der Direktion im eigenen Interesse und im Interesse des Publikums rathen, bei Festsetzung des Repertoirs nicht weiter zu gehen, als das Können des Gesammt-Ensembles zuläßt; die gestern an das Personal gestellten Anforderungen gingen über dieses Können hinaus.

Aus den Provinzen.

☿ **Kammin**, 21. Juli. Die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung war auch gestern noch sehr gut besucht, bei der Preisvertheilung erhielten Preise: Den 1. Ehrenpreis der Stadt Kammin und eine silberne Staats- (bezw. silberne Vereins-) Medaille: die Brauerei Gebr. Voerkelius-Kammin; den 2. Ehrenpreis der Stadt Kammin und eine bronzene Staats- (bezw. silberne Vereins-) Medaille: die Hof-Pianofortefabrik G. Wolkenhauer-Stettin; den 3. Ehrenpreis der Stadt Kammin und eine silberne Vereins-Medaille: der Photograph Bartelt-Kammin; den Ehrenpreis des Verbandes der Gewerbevereine in Pommern und eine bronzene Staats- (bezw. silberne Vereins-) Medaille: die Bau- und Kunstschlosserei A. Schwartz-Stettin. Silberne Vereins-Medaillen erhielten; Spielert, Haller, Bergmann, Aeffcke, sämmtlich in Stettin, Kientopp-Grabow a. O., Münter und Co., Andree, W. Schultz, Lüdtke, sämmtlich in Kammin, Münter-Ueckermünde und Freygang-Gülzow. Bronzene Vereins-Medaillen erhielten: „Union" (Fabrik chemischer Produkte), Chr. Ludw. Steffen, E. Buchholtz und J. Bauchwitz, sämmtlich in Stettin, Fräulein Weicker, Dr. Zickerow, Lucius, Beck, Krohn, Linz, H. Schultze, Haurwitz, Bernh. Steffen und Tetzlaff, sämmtlich in Kammin, Schmeling-Schwirson, Milzer-Gollnow, Bohlmann-Gülzow, Probst-Greifenberg, Seeler u. Co.-Greifenberg, Bartsch und Mitschke-Jasenitz, Misselwitz-Swinemünde und Zaumseil-Ostdievenow. Ehren-Diplome erhielten: Runge, Ury, Prüfer, sämmtlich in Stettin, Breslich, Kath, Oumar, Deré, Annuß, Bamberger, Rakow, Ady, Radloff, Boltz, Gnärig, Desain, Harms, Schumacher, Lüthens, sämmtlich in Kammin. Geldpreise erhielten: zwei Lehrlinge von Bergemann-Stettin je 10 Mark, zwei Lehrlinge von W. Eggebrecht-Wollin je 10 Mark, zwei Lehrlinge von Treptow-Kammin je 10 Mark, zwei Lehrlinge von Gotth. Voigt-Kammin je 10 Mark, zwei Schüler der Schüler-Werkstatt von Dr. Zickerow-Kammin je 10 Mark, M. Krüger-Stettin (Grünhof) 20 Mark.

Stralsund, 21. Juli. Alljährlich am 24. Juli ist für unsere Stadt ein Festtag, in den Gotteshäusern finden kirchliche Feierlichkeiten statt, die Arbeit ruht und in festlicher Stimmung befindet sich die ganze Bevölkerung — es wird der Wallensteintag gefeiert, und auch in diesem Jahre rüstet man sich bereits zu einer würdigen Begehung desselben. Ist es auch ein besonderer Ehrentag für Stralsund, so hat der 24. Juli doch auch eine über die Geschichte unserer Stadt hinausgehende Bedeutung. Die „Stralsundische Zeitung" schreibt in dieser Beziehung: Durch den Verlauf des großen (dreißigjährigen) Krieges in den ersten zehn Jahren war der Segen der Reformation, die Befreiung des Geistes und Gewissens, für Deutschland in Frage gestellt. Furchtbar hatte Kaiser Ferdinand II. den Abfall der Böhmen vom Hause Oesterreich gerächt; aus der Bedrängniß, in die er durch das Erscheinen des Dänenkönigs Christian IV. auf dem Kriegsschauplatze gerathen war, hatte ihn Wallenstein mit seinem Heere, das sich durch Brandschatzung, ohne dem Kaiser Kosten zu machen, selber unterhielt, erlöst. Tilly und Wallenstein hatten sämmtliche Gegner besiegt und aus Deutschland hinaus getrieben, und die kaiserliche Macht galt in Deutschland unbedingt. Und Ferdinand war ein Jesuitenzögling, und sein grausames Gemüth kannte keine Gnade gegen die Ketzer. Wallenstein aber, der um ihn und sein Ansehen so große Verdienste sich erworben hatte, wurde mit Gunstbezeugungen und Ehren überhäuft; ja der Titular-Herzog von Friedland wurde sogar zum wirklichen Herzog von Mecklenburg erhoben und trat damit in die Reihe der reichsunmittelbaren Fürsten ein. Damit schien die Niederlage des Protestantismus besiegelt, und da ihm doch in dem neuen Besitz nicht recht geheuer war und er für denselben von den nordischen Seemächten, Schweden und Dänemark, fürchten mußte, so ging sein Bemühen dahin, sich gleichfalls eine Flotte zu verschaffen. Daher richtete er sein Augenmerk auf Pommern und namentlich auf die zur See mächtige Hansestadt Stralsund. Der schwache Herzog Bogislav XIV. von Pommern, der für eine Vertheidigung seines Landes gegen Vergewaltigung garnichts gethan hatte, schloß mit dem Unterfeldherrn Wallensteins, von Arnim, die Kapitulation von Franzburg, wonach Pommern und Rügen von Wallensteinschen Truppen „zum Schutze" besetzt werden sollten. Stralsund aber, das somit auch von seinem Fürsten verlassen und nun auf sich allein angewiesen schien, verweigerte, auf Grund seiner Privilegien, dem allmächtigen Mann die Aufnahme einer Besatzung. Der aber wollte nun mit rücksichtsloser Gewalt seinen Willen durchsetzen und Stralsund in seinen Besitz bringen, wäre es auch mit Ketten an den Himmel geschlossen. Daher begann am 13. Mai 1628 die schwere Belagerung. Harte Noth kam über die bedrängte Stadt; aber die Bürgerschaft verlor auch in schwerster Bedrängniß den Muth nicht, und so furchtbar die Stürme waren, die Anfangs Arnim und später Wallenstein selber unternahmen, es gelang den mannhaften Vertheidigern, sie doch jedes Mal glücklich abzuschlagen. Zum ersten Male verließ den sieggewohnten Feldherrn sein Glück, und damit ging der Glaube an ihn zur Neige. Das Herannahen der Schweden und Dänen veranlaßten Wallenstein, die Belagerung am 24. Juli 1628 aufzugeben. Durch die protestantische Bevölkerung Deutschlands ging ein Jubelruf über diesen Erfolg des Stralsunder Heldenmuthes; Wallensteins Stern sank schnell; sein Sturz erfolgte 1630; und es begann eine Wendung des Krieges zu Gunsten der Reformation.

× **Schlawe**, 21. Juli. An den letzten drei Tagen hatte sich hierselbst der Sängerbund des Regierungsbezirks Köslin zu seinem 16. Gesangsfest eingefunden und hatte die Stadt den Sängern einen überaus freundlichen Willkommen geboten. Fast jedes Haus zeigte Festschmuck, Ehrenpforten waren in den Straßen aufgestellt. Nicht weniger als 26 Vereine mit ca. 500 Sängern waren vertreten und die Leistungen befriedigten durchweg. Nachdem im Laufe des Sonnabends sämmtliche Vereine eingetroffen und in ihre verschiedenen Quartiere geleitet waren, fand am Abend im Festlokale (List's Hotel) das Preissingen statt. An demselben betheiligten sich 26 Vereine und wurden die Einzelchöre sauber, exakt und rein vorgetragen. Mehrere größere Vereine aus Stolp, Köslin, Kolberg und Schlawe hatten sich sogar Lieder zu ihren Vorträgen gewählt, die ernstes Studium und großes musikalisches Verständniß zur Vorbedingung hatten. Auch kleinere Vereine wie Bärwalde, Polzin, Schlawe und Belgard erzielten vielen Beifall mit ihren Vorträgen. Der Gesammteindruck war der, daß in allen Vereinen große Lust und Liebe zum Gesange, sowie ernstes Streben herrscht. Nachdem gegen 11 Uhr die Einzelvorträge beendet waren, hielt ein gemüthlicher Kommers die Theilnehmer noch bis 2 Uhr zusammen. — Am Sonntag Morgen eröffnete ein Frühkonzert auf dem Markte, gegeben von dem Trompeterkorps des Blücherschen Husaren-Regiments aus Stolp, die Hauptfeier. In dem Festgottesdienst trugen zwei Kösliner Vereine unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Organisten Dercks, den 150. Psalm von Berger trefflich vor und spielte letzterer noch zum Schluß die F-dur-Toccato von S. Bach trefflich auf der Orgel. Bei der Festtafel herrschte eine ungezwungene Fröhlichkeit. Um 4 Uhr begann der Festzug. Auf dem Marktplatze begrüßte der Bürgermeister von Schlawe, Herr Stöbbe, die Sänger und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Der Vorsitzende des Bundes, Herr Landgerichtsrath Hildebrand aus Köslin, hielt die Festrede und weihte zwei neue Fahnen ein. Auf dem Festplatze wechselten dann Gesammtchöre mit Vorträgen der Husarenkapelle ab. Das nach Tausenden zählende Festpublikum kargte nicht mit dem von den Sängern wohlverdienten Beifall. Am Montag Vormittag versammelten sich die Festgenossen im „Hästerkaten" (einem Wäldchen bei Schlawe) zum Frühschoppen, der erst gegen 2 Uhr Mittags sein Ende erreichte; dann wurden die Sänger festlich nach dem Bahnhofe geleitet, von wo die letzten Vereine gegen 4 Uhr Nachmittags abfuhren. Das ganze Fest war vom herrlichsten Wetter begünstigt, kein Mißton trübte dasselbe, alle Sänger waren von der freundlichen Aufnahme entzückt und kann Schlawe seinen guten Antheil an dem Gelingen des Festes für sich beanspruchen.

Kunst und Literatur.

Von der **„Bibliothek der Gesammtliteratur"**, 25 Pfennig-Ausgabe (Halle a. S., Otto Hendel), ging uns die dritte diesjährige Serie, welche die Nummern 490—496 u. 503—509 umfaßt, zu. Dieselbe enthält wieder eine ganze Reihe vortrefflicher Werke: Wladimir Korolenko, **„Aus dem Leben der sibirischen Flüchtlinge"**. — **„Der Wald rauscht."** Eine Waldlegende. Autorisirte Uebersetzung von Marie v. Petzold; geh. 25 Pf., geb. 50 Pf., zwei reizvolle Erzählungen des nicht mehr unbekannten russischen Dichters. — Arthur Schopenhauer, **Die Welt als Wille und Vorstellung,** erster Band, geh. 1 M. 50 Pf., geb. 1 M. 75 Pf., der zweite Band ist bereits unter der Presse und erscheint mit nächster Serie. — Walter Scott, **Guy Mannering oder der Sterndeuter.** Roman. Aus dem Engl. übers. v. W. Gerhard; durchges. und bearb. v. B. E. Beyer, geh. 1 M., geb. 1 M. 25 Pf. — **Horatius' Oden und Epoden.** Uebersetzt und mit erläuternden Anmerkungen versehen von J. C. Köhler, geh. 50 Pf., geb. 75 Pf. — **Dr. Martin Luthers geistliche Lieder.** Herausgegeben von Hans Wittenberg, geh. 25 Pf., geb. 50 Pf., in Originalprachtband mit Goldschnitt 1 Mk. 20 Pf. [157]

Die Konfessionsschule und ihre Konsequenzen. Von Dr. H. Keferstein, Seminarlehrer. Zweite Auflage. Verlag von A. Pichlers Wittwe u. Sohn, Wien und Leipzig. 10 Bogen geheftet 2 Mark.

Der Verfasser verlangt im Namen der heiligsten Interessen von Vaterland, Staat und Nation eine Schule, die nach den Forderungen einer auf tiefer Menschenkenntniß erbauten Pädagogik organisirt, eine kräftige, sittlich gereifte deutsche Jugend voll Gottesfurcht und Pflichttreue zu erziehen vermag, und weist durch Thatsachen und Aussprüche unbedingt anerkannter Autoren nach, daß die Konfessionsschule in ihren Konsequenzen diesen Anforderungen nicht entsprechen kann. [180]

Vor uns liegt eine Reihe von **Sprachführern**, welche in Berlin bei F. A. Herbig erschienen sind und als höchst praktische Handbücher zur Erlernung der Umgangssprache sehr warm empfohlen werden können. Es sind:

Stromer, Sprachführer für Deutsche in Spanien.

Plötz, Sprachführer für Deutsche in Frankreich.

Fassano, Sprachführer für Deutsche in Italien.

Plötz, Sprachführer für Deutsche in England.

Jedes dieser Bücher enthält: 1. eine Zusammenstellung der für den Reisenden nothwendigsten Wörter; 2. Vorübungen in den gebräuchlichsten Fragen und Antworten, Höflichkeitsformeln 2c.; 3. Gespräche über Reise, Hotelleben, Sitten und Gebräuche, sowie über verschiedene Städte und Sehenswürdigkeiten; 4. fortlaufende Bemerkungen über sprachliche und nationale Eigenthümlichkeiten; 5. eine kurzgefaßte Grammatik nebst Angabe der Aussprache. Unmittelbar aus dem Leben schöpfend, sucht das Buch auch so viel wie möglich über Land und Leute zu orientiren und praktische Hinweise für die Reise selbst zu bieten. [158—161]

Vermischte Nachrichten.

— Eine ebenso lehrreiche als ergötzliche Uebersicht über die Anfänge des Eisenbahnwesens giebt das erste Heft des dritten Jahrganges der illustrirten Wiener Halbmonatsschrift „Der Stein der Weisen". Einen Tunnel von 1,6 Kilometer Länge versah man in den dreißiger Jahren mit acht Luftschächten, damit die Passagiere nicht erstickten; die Geleise wagte man zuerst nur streng horizontal zu führen; die Wagen waren noch ums Jahr 1840 förmliche Kutschen und der Schaffner saß auf einem Bock. Der vortreffliche List, der sich für die Einführung der Eisenbahnen in Deutschland ein so großes Verdienst erwarb, dachte sich einen Eisenbahnzug mit einer Fahne auf der Lokomotive; der Lokomotive folgen Kohlenwagen, in welchen die Kohle wie ein Postpacket zusammengebunden liegt, dann kommt ein zweistöckiger Omnibus, auf den Seiten offen, das Imperial ganz frei. Dem Omnibus folgen Kaleschen mit Rädern (!), in welchen die Passagiere mit Sonnen- und Regenschirmen sitzen. — Die erste Fahrt von Leipzig über Wurzen nach Dahlen (43 Kilometer) und zurück dauerte von Morgens 7 Uhr bis Nachmittags $^1/_2$ Uhr und wird von einem Mitreisenden folgendermaßen beschrieben: Wir fuhren im zweiten Wagenzuge um 7 Uhr Morgens von Leipzig ab und erreichten Wurzen ungefähr in dreiviertel Stunden. Hier sollten die Lokomotiven neue Füllung erhalten, was bei der des ersten Wagenzuges in einer halben Stunde besorgt wurde. Nachdem wir hierauf gewartet hatten, sahen wir den ersten Wagenzug weiterfahren und den Anfang mit der Füllung unserer Lokomotive machen. Hierzu war ebenfalls ungefähr eine halbe Stunde erforderlich und wir brachten auf diese Weise ungefähr eine Stunde in Wurzen zu und zwar im Wagen, da wir nicht aussteigen durften, weil durch das Aus- und Einsteigen zu viel Zeit verloren geht. Nach diesem Aufenthalte langten wir nach $^1/_4$10 Uhr in Dahlen an; um $^3/_4$10 läutete die Glocke wieder zur Rückfahrt. Nachdem alle Passagiere ihre Plätze eingenommen hatten und die Wagenthüren sorgfältig verschlossen waren, kam unsere Lokomotive, die bisher müßig dagestanden, an unsere Seite und begann kaltes Wasser einzunehmen, was — inbegriffen mit der Zeit, die zur Entwickelung der Dämpfe von kaltem Wasser nöthig war — ungefähr dreiviertel Stunden dauerte. Obgleich die Lokomotive, so wie bei der Füllung in Wurzen, nicht vor dem Wagenzuge stand, sondern auf der Seitenbahn, so war den Passagieren dennoch auch diesmal nicht gestattet, auszusteigen, wir verbrachten daher wieder ein Stündchen wartend im Wagen. $10^1/_2$ Uhr bewegte sich der Zug endlich in mittelmäßiger Schnelle bis Wurzen, wo die Lokomotive durch falsche Weichenstellung in den Sand fuhr. Während des Herauswindens wurde es uns erlaubt, die Wagen zu verlassen, und bei unserer Rückkehr fanden wir eine andere Lokomotive, den „Columbus", vorgespannt, der uns ungefähr in der Schnelle eines mäßigen Schrittes bis zum Macherner Einschnitte führte, dort aber seine Funktionen gänzlich einstellte. Wir ruhten hier ein Viertelstündchen und fuhren dann wie der langsam weiter, bis uns eine andere Lokomotive entgegenkam, die uns rasch nach Leipzig führte, so daß wir um $1^1/_2$ Uhr Nachmittags daselbst eintrafen."

Neapel, 15. Juli. Im „Piccolo" liest man eine lebendige Schilderung eines Vorganges aus dem neapolitanischen Straßenleben: Gegen 11 Uhr Vormittags drängte sich eine dichte Menschenmenge in der engen Gasse Sergente Maggiore, alle Weiblein waren aus den Kellern und Thorwegen hervorgekommen mit dem Ausdruck und den Gebärden der zornigsten Verachtung. Auch aus den Nachbarstraßen lief viel Volk herzu; das ganze Stadtviertel von Sta. Anna di Palazzo war durch die erregte Stimmung wie auf den Kopf gestellt und fand sich in dem bekannten Gäßchen zusammen. Das Geschrei drang bis hinüber in die Via Roma. — Was ist los? — Eine Mutter will ihr Kind verkaufen. — Habt ihr gesehen, was für ein süßer Junge es ist? — Wie ein Engelchen sieht er aus. — Es ist eine Schande. Aufhängen sollte man die Frau! So ein Hundeherz! — So schrie alles durcheinander, und eine buckelige und verschrumpfte Alte that sich besonders mit Drohungen hervor, indem ihre Augen funkelten und die dürren Hände sich ballten. Mitten in diesen Höllenlärm eingekeilt, erfuhren wir nach und nach, daß in der That eine Frau mit einem rosigen Blondköpfchen auf dem Arme seit einer Stunde durch die Kramläden und Werkstätten der Gasse wanderte, das Kindchen bewundern und liebkosen ließ und es zum Verkauf ausbot. Da brach unter den gutherzigen Neapolitanern eine wahre Empörung aus, Rührung und Theilnahme für das Schicksal des dicken, fünf Monate alten Bübchens mischten sich mit dem Zorn über die schamlose Menschenverkäuferin, und die Menge war gerade im Begriffe, von den heftigen Worten zu Thaten überzugehen, als es dem fremden Weibe gelang, eiligst aus der Gasse zu entwischen, gefolgt von einem Manne, der sie auch zuvor bei ihrer Wanderung begleitet hatte. Mehreren Schutzmännern gelang es nach einer wilden Jagd durch die Via Roma, den Vico Carminiello das Paar nahe bei der evangelischen Kirche zu verhaften, und nun hatten die Wächter des Gesetzes alle Mühe, das Volk von sofortiger Strafvollstreckung abzuhalten. Bei dem Verhör der beiden stellte sich heraus, daß das Kind nicht ihr eigenes, sondern das einer Bäuerin aus Saviano war; weitere Nachforschungen haben ergeben, daß das Kind der verhafteten Frau nur zur Ernährung übergeben worden ist. Durch das Einschreiten der mitleidigen Bevölkerung der Gasse Sergente Maggiore und der Sicherheitsbehörde ist die allzu vertrauensselige Mutter vor dem Verlust ihres Kindes bewahrt worden.

— (Diplomaten und das liebe Geld.) Das „Neue Wiener Tageblatt" hat einen Fachmann befragt, welche wohl die bestdotirte diplomatische Stelle sein dürfte. Die Antwort war: Der Posten des französischen Botschafters in London. Herr Waddington, der ihn inne hat, bezieht 300 000 Frks. Eine zweite noch delikatere Frage war, wer eigentlich unter den Berufsdiplomaten in Europa der reichste sein dürfte. Der Gewährsmann entschied sich für den Marquis v. Salisbury und den Marchese di Rudini. Ihnen dürfte sich Graf Goluchowski, der Gesandte Oesterreichs in Bukarest, Sir Edward Malet, Botschafter Englands in Berlin und Herr Waddington, Botschafter Frankreichs in London, anschließen. Diese Herren sind sämmtlich „Millionäre" im englischen Sinne, das heißt Pfund-Millionäre und das schadet bekanntlich auch einem Diplomaten in der Karriere nicht.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. Juli. Wetter: Regen. Barometer 28" 4'". Temperatur + 16° Reaumur. Wind: Ost.

Weizen höher, per 1000 Kilogramm loko 226—242 bez., feinster —,— bez., per Juli 240 nom., per Juli-August —,—, per August-September —,—, per September-Oktober 211,50—212 bez., per Oktober-November 209,50 nominell.

Roggen höher, per 1000 Kilogramm loko 210—222 bez., per Juli 223,25—223,50 bez., per Juli-August 207,50—208 bez., per September-Oktober 200,50 bez., per Oktober-November 198,50 bez., per April-Mai 1892 —,—.

Gerste loko ohne Handel.

Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm loko pommerscher 165—170 bez., feinster über Notiz bezahlt.

Rüböl behauptet, per 100 Kilogramm loko ohne Faß 59,50 B., per Juli 59,50 B., per September-Oktober 59,50 B.

Spiritus fest, loko per 10,000 Literprozent ohne Faß 70er 50 nom., per Juli 70er 49,5 nom., per Juli-August 70er 49,5 nom., per August-September 70er 49,5 nom., per September-Oktober 70er 44,5 nom, per Oktober-November 70er —,—, per April-Mai 1892 70er 43 nom.

Petroleum loko per 50 Kilogramm 70er —,— verzollt.

Regulirungspreise: Weizen 240,00, Roggen 223,50, Spiritus 49,5, Rüböl —,—.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen, Roggen, Gerste ohne Zufuhr. **Hafer** 175. **Heu** 1,75—2,00. **Stroh** 28—32. **Kartoffeln** 74—80. **Erbsen** —. **Rübsen** —.

Hamburg, 21. Juli, Nachmitt. 3 Uhr — Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 80,75, per September 79,50, per Dezember 69,00, per März 67,75. — Ruhig.

Hamburg, 21. Juli. Nachmittags 5 Uhr 30 Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Rübenzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent frei an Bord Hamburg per Juli 13,65, per August 13,65, per September —,—, per Oktober 12,50, per Dezember 12,35, per Januar-März —,—, per März 12,65, per Mai 12,80. — Behauptet.

Bremen, 21. Juli. Petroleum (Schluß-Bericht) Standard white loko 6,30 B. — Ruhig.

Wien, 21. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 9,58 G., 9,61 B., per Frühjahr 10,05 G., 10,10 B. Roggen per Herbst 8,64 G., 8,67 B., per Frühjahr 9,00 G., 9,05 B. Mais per Juni-Juli 6,07 G., 6,10 B., per September-Oktober 6,17 G., 6 20 B. Hafer per Herbst 5,82 G., 5,85 B., per Frühjahr 6,12 G., 6,15 B.

Amsterdam, 21. Juli. Java-Kaffee good ordinary 60,75.

Amsterdam, 21. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 55,75.

Amsterdam, 21. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen per Oktober 241. Roggen per Oktober 196. per März 196. Rüböl loko —,—. per Herbst —,—.

Antwerpen, 21. Juli. Feiertags wegen kein Getreide- und Petroleummarkt.

Paris, 21. Juli, Nachm. Rohzucker. (Schlußbericht) 88 % ruhig, loko 35,50. — Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 35,75, per August $35,62^1/_2$, per September 35,25, per Oktober-Januar 34,25.

London, 21. Juli. 96 % Javazucker loko 15,00, ruhig. — Rübenrohzucker loko $13^5/_8$, ruhig. — Centrifugal-Cuba —,—.

London, 21. Juli. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

London, 21. Juli. Chili-Kupfer 53,00, per 3 Monat 53,50.

London, 21. Juli. Der heutige Bankeingang von Gold im Betrage von 300,000 Pfund Sterling bildet einen Theil der jüngst von dem Hause Rothschild für das russische Finanz-Ministerium der Bank von England entnommenen 850,000 Pfund Sterling. Nachdem der russische Finanzminister die Mittheilung hierher hat gelangen lassen, daß er dieser Summe augenblicklich nicht mehr benöthige, werden die übrigen 550,000 Pfund der Bank wahrscheinlich ebenfalls zurückerstattet werden. In Folge dessen dürfte vorläufig eine Erhöhung des Bankzinsfußes nicht zu erwarten sein.

Hull, 21. Juli. Getreidemarkt. Weizen ruhig, unverändert. — Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 21. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Mehl fest, Mais $^1/_2$ d höher. — Wetter; Regenschauer.

Glasgow, 21. Juli. Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh. $^1/_2$ d.

Glasgow, 21. Juli. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 508,961 Tons gegen 696,437 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 72 gegen 80 im vorigen Jahre.

Glasgow, 21. Juli. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5947 gegen 9993 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 21. Juli, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per August —,—. Weizen per Dezember $96^5/_8$.

Newyork, 21. Juli. Wechsel auf London $4,84^1/_2$. Petroleum in Newyork 6,85 bis 7,05, in Philadelphia 6,80—7,00, rohes (Marke Barkers) 6,25. Pipe line certif. per Aug. — D. $67^1/_4$ C. Mehl 4 D. 35 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 00 C. Weizen per laufenden Monat — D. 98,00 C., per Aug. — D. $94^5/_8$ C., per Dezember — D. 98,00 C. Getreidefracht 2,00. Mais $64^1/_8$. Zucker 3,00. Schmalz loko 6,72. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,25. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 16,35. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 14,48. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember $96^5/_8$.

Paris, 21. Juli, Nachmittags. (Schluß-Kourse.)

		Kours v. 20.
3 % amortisirb. Rente	95,05	95,90
3 % Rente	95,30	$95,17^1/_2$
$4^1/_2$ % Anleihe	105,80	105,85
Italienische 5 % Rente	90,95	91,00
Oesterr. Goldrente	97,25	97,00
4 % ungar. Goldrente	$90,87^1/_2$	$90,97^1/_2$
4 % Russen de 1880	97,00	97,00
4 % Russen de 1889	97,00	97,00
4 % unifiz. Egypter	488,75	488,75
4 % Spanier äußere Anleihe	$72^5/_8$	$72^5/_8$
Convert. Türken	18,70	$18,67^1/_2$
Türkische Loose	70 60	71,00
4 % privil. Türk.-Obligationen	—,—	421,50
Franzosen	632,50	631,25
Lombarden	—,—	231,25
„ Prioritäten	320,00	320,00
Banque ottomane	570,00	570,00
„ de Paris	780,00	780,00
„ d'escompte	466,25	468,75
Crédit foncier	1248,75	1248,75
„ mobilier	360,00	361,25
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Panama-Kanal-Aktien	31,25	32,50
„ „ 5 % Obligationen	24,00	—,—
Rio Tinto-Aktien	559,30	559,60
Suezkanal-Aktien	2782 00	2771,25
Gaz Parisien	1405,00	1405,00
Credit Lyonnais	806,25	806,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	575,00	570,00
Transatlantique	532,00	535 00
B. de France	—,—	4542,00
Ville de Paris de 1871	406,00	405,00
Tabacs Ottom.	353 00	353,00
$2^3/_4$ Cons. Angl.	—,—	96,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	$122^{15}/_{16}$	$122^{15}/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,23	$25,22^1/_2$
Cheque auf London	$25.24^1/_2$	25,25
Wechs. Amsterdam k.	207,12	207,12
„ Wien. k.	212,25	212,50
„ Madrid k.	469,50	470,50
Comptoir d'Escompte neue	572,00	573,00
Robinson-Aktien	—,—	57,50

Telegraphische Depeschen.

Bern, 22. Juli. In hiesigen Regierungskreisen glaubt man, daß Deutschland und Oesterreich sich den Forderungen der Schweiz gegenüber deshalb ablehnend verhalten, weil sie die Bedeutung der Referendums-Bewegung gegen den neuen schweizerischen Zolltarif überschätzen. Man hofft aber, daß Deutschland und Oesterreich schließlich doch der Schweiz entgegenkommen werden, zumal Deutschland ein viel größeres Interesse an dem Handelsvertrage mit der Schweiz als an dem mit Italien hat.

Brüssel, 22. Juli. Die Abgeordneten Laguerre und Deroulede sind für morgen vor das Zuchtpolizeigericht in Charleroi geladen, um sich wegen verbotenen Duells zu verantworten.

Paris, 22. Juli. Die lateinische, französische und amerikanische Union gab gestern ein Festessen zu Ehren des Generals Annenkow, auf welchem die Vereinigung der slavischen und lateinischen Völker gegen die germanischen gefeiert wurde. Trinksprüche wurden ausgebracht auf die Führer der Panslavisten und auf die Erbauer der transsibirischen und transkaukasischen Eisenbahn.

Paris, 22. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Buenos-Ayres ist der bereits vollkommen unterdrückt gewesene Militäraufstand unter den Truppen von Corrientes wieder ausgebrochen. Bei den Unruhen sind angeblich vier Mann getödtet. Die Hauptschuldigen sind verhaftet.

Paris, 22. Juli. Die Pariser Presse nimmt mit großer Befriedigung die Nachricht der „Kölnischen Zeitung" auf, nach welcher das russische Kaiserpaar und der Großfürst-Thronfolger eine Reise nach Paris planten, eine Nachricht, welche bereits vor Wochen von der Pariser Presse gebracht worden sei. Von einem beabsichtigten Besuch Carnots in Petersburg ist in Paris nichts bekannt.

Brest, 22. Juli. Der Dampfer „Neko" der deutschen Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Kosmos" in Hamburg wurde gestern nördlich von Quessant von dem englischen Dampfer „Saintcliffe" angerannt. „Neko" sank binnen 3 Minuten, die 38 Mann Besatzung und die 12 Passagiere sind durch das englische Schiff „Ottescaps" gerettet und Abends in Brest eingetroffen. Unter den Passagieren sind 11 nach Montevideo reisende deutsche Missionare.

London, 22. Juli. Der Prinz von Wales reist Ende August nach Berlin, um im Auftrage der Königin offiziell den Besuch Kaiser Wilhelms in England zu erwidern.

Gyesvar, 22. Juli. Die „Hohenzollern" setzte gestern früh bei günstigstem Wetter die Reise nach dem Nordkap fort, woselbst sie um 11 Uhr ankerte. Gleich darauf begab sich der Kaiser mit Gefolge ans Land, um das Nordkap zu besteigen.

Kairo, 22. Juli. Die Cholera brach nun auch in Abessinien und am Mountathale aus. In Folge der Ansammlung der Pilger in Mekka nimmt dort die Cholera in erschreckender Weise zu. Am Sonnabend starben 140, am Sonntag 380 Pilger.

Newyork, 21. Juli. Die hiesigen Zoll-Einnahmen beliefen sich innerhalb der ersten 20 Tage des Monat Juli auf 6,795,487 Dollars, d. i. 3,285,551 Dollars weniger in dem gleichen Zeitraum in 1890.

Knoxville, 21. Juli. [Meldung des „Reuter'schen Bureaus.] In Coalkreek und Briceville (Tennessee) sind Unruhen ausgebrochen. Streikende Bergarbeiter schossen auf die als Ersatz zur Arbeit geschickten Sträflinge und auf die zur Bewachung derselben beigegebenen Soldaten. Die Streikenden sind im Besitz der Telegraphenlinien. Die Erklärung des Belagerungszustandes bevor. Größere Truppenmassen mit Mitrailleusen werden hier zusammengezogen und sollen alsbald gegen die Ausständigen vorrücken. Man erwartet einen ernsten Zusammenstoß.

Offene Stellen.

Männliche.

1 tücht. Maschinist wird verlangt. **C. Koehn.**

Abonnentensammler gesucht Rosengarten 67.

Schneidergesellen verlangt **W. Wendorf,** Aschgeberstr. 2, H. 2 Tr.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit, Stück- oder Woche, verlangt Bellevuestr. 1f, Hof r. 1 Tr.

Tüchtige Schneidergesellen auf nur gute Lagerarbeit verlangt **Masche,** Frauenstr. 13, v. 4 Tr.

Ein Lehrling kann eintreten gegen Kostgeld bei **G. A. Dittbender,** Malermstr., Lindenstr. 20, p.

Tüchtige **Abonnentensammler** werden verlangt Bugenhagenstr. 4, 1 Tr., Eing. Löwestr.

Malerlehrling und Anstreicher verlangt **R. Walter,** Löwestr. 12.

Tüchtige Rockarbeiter für feine bestellte Arbeit werden verlangt Splittstraße 3, 3 Tr. l.

Schneidergesellen auf Lagerarbeit, Stück od. Woche, verlangt Rosengarten 51, 2 Tr.

Ein Tischlergeselle, Möbelarbeiter, wird verlangt König-Albertstr. 100.

Schneidergesellen auf Stück (Lagerarbeit) verlangt Artilleriestr. 3, Hof 2 Tr.

Weibliche.

Näherinnen auf Stoffhosen außer d. Hause wd. bei gutem Stücklohn verl. Grabow, Langestr. 60, part. r.

Eine Wäschenäherin w. sof. vl. gr. Lastadie, Kirchenstr. 8.

Hausmädchen, 8 Mdch. verl. Fr. Liebenow, Krautmarkt 5.

Näherinnen auf Hosen außer dem Hause werden verlangt Klosterstr. 5, v. 4 Tr.

Eine geübte Maschinen-Näherin auf Paletots wird verlangt gr. Wollweberstr. 15, Hof IV.

Hosennähterinnen in und außer dem Hause verlangt Gartenstr. 3a, Hof part.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Herren-Jackets sofort verl. Preußischestr. 14, p. l.

Ein redliches sauberes Mädchen wird bei einem kl. Kinde für Nachmittags verlangt bei **Lau,** Elisabethstr. 20, H. l. II.

Stellengesuche.

Männliche.

Ein gelernter **Destillateur,** in der Fruchtsaft- und Essig-Fabrikation, sowie auch mit Contorarbeiten bewandert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Oktober cr. Stellung.

Gefäll. Offerten unter **J. V. 6515** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Junkerstraße 8 Stube, Kammer u. Küche zum 1. August zu vermiethen.

1 Stube, Kab., K., Ent. im Vorderhaus z. vm. Artilleriestr. 6.

Pelzerstr. 27, I, 3 Stuben und Küche, für Schneider u. Schuhm. pass., z. 1. Aug. z. verm. N. 1 Tr. das.

Falkenwalderstr. 18 Stube, Kammer, Küche, Entree und Kloset zum 1. August zu verm.

Lindenstr. 25 sind herrschaftliche Wohnungen zu 4, auch 5 Stuben, sowie mit Badestube und Kloset, ganz neu eingerichtet, zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, I.

Bellevuestraße 2 zwei Stuben und Küche zu vermiethen.

2 Stuben u. Küche sof. od. 1. August zu verm. Näh. gr. Wollweberstr. 63 bei H. Birkholz.

Stube, Kammer, Küche zum 1. August zu vermiethen. Näheres Fuhrstr. 8, 2 Treppen.

Wilhelmstr. 20 sind Wohnungen von 2, 4 auch 5 Stuben zum 1. Oktober cr zu vermiethen. Näh. Kirchplatz 3, I

Behringerstr. 3a, Bismarckplatz, eine Wohnung von zwei und drei Stuben sofort oder später zu vermiethen.

Neuestr. 5b, 1 Tr., bei Prinzeßschl., Wohn. v. 3 Stb. nebst reichl. Zubeh. z. 1. August. Pr. 21 Mk. Daselbst Stube, Kammer, Küche 2c. Pr. 12,50 Mk.

Frauenstr 13 i. Hinterhause Stube, Kamm. und Küche zu vermiethen. Näheres bei **C. & L. Broek.**

Rosengarten 31 Stube, Kammer, Küche zu vermiethen.

Artilleriestr. 3 ist e. Wohn. v. 2 St., Kab., Kch., Ent. u. reichl. Zubehör z. 1. Aug. z. vm.

Rosengarten 31 ist die Part.-Wohnung, 3 Stuben, Kabinet, z. 1. Oktober zu verm.

Falkenwalderstr. 115 zum 1. August 1 frdl. Hinterwohn. zu verm.

Charlottenstr. 3 ist eine Wohn. v. 2 Stuben zum 1. August zu verm. Näheres 2 Tr. l.

Untere Hünerbeinerstr. 8 Vorderstube, Küche, Kammer für 17 Mk zu vermiethen.

Oberwiek 6—7 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Baumstraße 34 ist feine Wohnung zu vermiethen.

Stuben.

Ord. Leute f. fr. Schlafst. Bogislavstr. 50, S. l. II.

Eine kl. Stube ist zu verm. an eine anst. Frau oder Mädchen Splittstr. 11, p. r.

G. helle Kammer zu verm. Louisenstr. 21, H. grd. I r.

Ein junges Mädchen kann bei einer Wittwe einwohnen Bugenhagenstr. 6, H. 1 Tr. l.

1 jg. Mann f. frdl. Schlafst. Louisenstr. 12, III, Klingelfl.

Friedrichstr. 9, III l., ein freundl. möblirtes Zimmer zu verm.

2 ord. Leute f. gute Schlafstelle Wilhelmstr. 4, Hof 1. Aufg. 3 Tr.

Ein anständiges junges Mädchen findet freundliche Wohnung. Näheres Louisenstr. 4, Hinterh. 3 Tr.

Ein möblirtes Zimmer zum 1. August zu vermiethen Hohenzollernstr. 73, part. r.

Zwei ordentliche junge Leute finden freundl. Schlafst. b. **Hensel,** Deutschestr. 11, Kell.-Eing. Scharnhorststr.

Ein anständiger junger Mann findet freundl. Schlafstelle Artilleriestr. 4, H. 1 Tr. r.

Ein möbl. Zimmer mit separ. Eingang zum 1. zu vermiethen Bergstr. 2, 1 Tr. Mittelwohnung.

1 ordl. M. find. g. Wohnung Bogislavstr. 7, Hof p. l.

Lokale etc.

Pölitzerstr 86 geräumige Kellerei, zu jedem Geschäft pass., auch m. Wohn. sof. zu vermiethen. Näh. daselbst.

Verkäufe.

Emil Salge, obere Breitestr. 69, empfiehlt:
Ungarwein à Fl. von 1,00 an,
franz. Rothwein à Fl. v. 1,00 an,
schles. Rothwein à Fl. 65 Pf.,
Moselwein à Fl. von 60 Pf. an,
Apfelwein süß Fl. 55 Pf. Natur 40 Pf.,
fac. Muscat Lünel à Fl. von 55 Pf. an,
fac. Rum, Arrac, Cognac à Fl. 65 Pf.,
Getreidekümmel Ltr. mit Fl. 90 Pf.,
Kurfürstl. Magenwasser Ltr. 1,30,
Ingwer-Magenwein Ltr. 1,30,
Himbeersaft mit Zucker Ltr. 1,60,
Kirschsaft mit Zucker Ltr. 1,40,
echt Nichtenberger Korn Ltr. 90 Pf.,
echt Nordhäuser Korn Ltr. 1,00.
Billigste Bezugsquelle f. Spirituosen.



Neu! Neu!

Automatische Knopfloch- u. Verriegelungs-Nähmaschine,

ohne Schiffchen direkt von der Garnrolle nähend.

Bis 800 Knopflöcher pro Tag bei 10stündiger Arbeitszeit.

◀ **Patent angemeldet.** ▶

L. C. Geletneky,
Stettin, Roßmarktstr. 18.



Uhren-Lager von **Max Klauss,** **Uhrmacher,** Stettin, **obere Breitestr. 62,** empfiehlt zu **Hochzeitsgesch.** und sonstigem Bedarf sein außerordentlich reichhaltiges Lager **Schweizer Taschen-Uhren** i. Silber u. Gold unter 3-jähriger reeller Garantie, z. B.:

Nickel-Cyl.-Uhren, 4 Steine, Mk 12, **silb. Cyl.-Uhren** Mk 15, **silb. Cyl.-Uhren** mit Goldrand Mk 16, **silb. Remt.-Uhren** Mk 17,50, **silb. Ancer-Remt.-Uhren** mit doppelter Silber-Kapsel, 15 Steine, Mk 27.

Goldene Damen-Remontoir-Uhren in 14karat. Gehäusen, 8steinige Werke, gestempelt von Mk 27 an,

Regulatore, ca. 70 verschiedene Muster, mit guten massiven Werken von Mk 15 an.

Größtes Lager in Uhrketten.

Reparaturen an Uhren werden prompt und solide ausgeführt.

Wichtig für Mütter!

A. Mergell's Kalkmilch, vorzüglichstes Mittel zur Muskel-, Knochen- und Zahnbildung, zeichnet sich vor anderen Kalkpräparaten durch die außerordentlich feine Vertheilung des phosphorsauren Kalkes aus, wodurch die Assimilirung in hohem Grade befördert wird. Hoffenden Frauen und schwächlichen Kindern ist dieses Präparat daher ganz besonders zu empfehlen. Jeder einzelnen Flasche ist die Gebrauchsanweisnng beigegeben. Preis der Flasche 1,20 Mk., bei zehn Flaschen eine Flasche gratis. Zu beziehen durch die **Rathsapotheke in Harburg a. Elbe.**

D. R. Patent.  **Thür zu!** C. F. Schulze & Co. Spez.: Selbstthätige geräuschlose Thürschließer. Jetzt Bogislavstr. 51.

Weinflaschen, kleine, sind billig zu verkaufen, 1—3 Uhr, Elisabethstr. 33, II l.

Gummi- Waarenfabrik Lacour & Co. **Paris.** feinste Spezialitäten für **Herren u. Damen.** Zollfr. versandt durch **Gustav Graf, Leipzig-Brühl** **Preisliste** gratis und franko (gegen 10 Pf. verschlossen.)

Eichene und fichtene Plankensärge, Metall-Särge, **ganz gekehlte,** halb gekehlte und Kindersärge mit **innerer** und **äußerer Decoration** liefert sofort **M. Hoppe,** Tischlermstr. Klosterhof Nr. 21.

Viele Hosen, Jackets, Fracks, Knaben-Anzüge, alles fast neu, billig in der Althandlung Alwin Pintzke, Rosengarten 29.

Handgenähte **Steppdecken,** schönste Muster, größte Auswahl, empfiehlt zu billigsten Preisen die **Wattenfabrik** von **J. Zielke, Fuhrstr. 26.**

Verkauf

von Bettfedern und Daunen Aschgeberstraße 7.

Holz, Torf und Kohlen.

Verkaufe von jetzt ab von meinem neuen Platze Bredow, **Toepffers** Kanal, aus jetzt fortwährend löschenden Kähnen zu den billigsten Tagespreisen. Nehme auch Bestellungen Deutschestr. 16 entgegen. **B. Mahnke.**

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. **Kostenfreie** Probesend. à **15** Mk monatl. Fabrik **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Kinderwagen von den einfachsten bis zu den elegantesten, patent. Kinderfahr- und Laufstühle, eiserne Bettstellen für Kinder und Erwachsene, Reisebettstellen, ganz zum Zusammenlegen, mit Matratze billigst bei **J. Hentschel,** Schuhstraße 2.

Bock-, Kaiserbier, **Viktoriabier, Pyritzer Malzbier,** sowie andere Biere und **französische Weine** empfiehlt **F. A. Suhr,** Mönchenstr. 29—30.

Sommerlust.

Heute, Mittwoch, den 22. Juli:

Großes historisches Konzert

mit vollständig neuem Programm, ausgeführt von der ganzen Kapelle des Colb. Grenadier-Reg. „Graf Gneisenau" (2. Pomm.) Nr. 9. Direktion **M. Kohlmann,** Königl. Musik-Dir. Zur Aufführung gelangen Kompositionen der alten und ältesten Komponisten.

Vorverkauf a 50 Pfg. bei den Herren **Ferd. Andress,** Elisabethstr. 17, **Köhlau & Silling,** kl. Domstr. 21 und Bollwerk 8, **H. Michaelis,** Klosterhof 17, **M. Walther,** Junkerstr. 13, und auf sämmtlichen Schiffen. Kassenpreis 60 Pfg. Von 7½ Uhr ab Schnittbillets a 30 Pfg. Anfang 5 Uhr.

NB. Die historischen Trompeten sind vom Hofinstrumentenmacher **E. Paulus** in Berlin angefertigt, die Flaggen und Paukenbehänge von dem Hofmaler **A. Bredow** in Berlin.

Alles Nähere die Plakate.

Programme mit erläuterndem Text an der Kasse a 5 Pfg.

Opitz & Schubbert, Stettin,

Pölitzerstrasse 93.

Destillation, Fabrik ff. Liqueure und Branntweine.

Destillirte künstl. Mineralwasser aus chemisch reinen Ingredienzien

Brauselimonaden

halten wir gütiger Beachtung empfohlen.

Unsere direct bezogenen

Moselweine . .	à Flasche	**1,00—2,00 M.**
Rothweine . .	„ „	**1,00—3,00 „**
Ungarweine . .	„ „	**0,75—3,00 „**
Portweine . .	„ „	**1,50—3,00 „**
Madeira, Sherry	„ „	**2,00—3,00 „**

bringen hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Haupt-Niederlage für die Provinz Pommern und die Ostseehäfen der Kohlensäure-Industrie **Lychen.** **Grösste Spezialfabrik für flüssige Kohlensäure.** Lieferungen zu **Original-Fabrikpreisen.** Flaschen u. Gewinde passen zu jedem Apparat. Günstige Bezugsbedingungen. **Preislisten** werden auf Wunsch portofrei zugesandt.

Kellerei und Lager der

Unions-Brauerei Berlin

Victoriaplatz 2. **Stettin** **Pölitzerstraße 93.**

Wir empfehlen unsere aus neustem Malz und Hopfen gebrauten vorzüglichen Biere **in Fässern und Flaschen.**

Münchener Bier, à 30 Fl., à 35 centiltr., f. Mk. 3,00,
Pilsener Bier, à 30 Fl., à 35 centiltr., f. Mk. 3,00,
Lagerbier, à 30 Fl., à 40 centiltr., f. Mk. 3,00,
für Stettin frei Haus, nach auswärts frei Bollwerk resp. Bahnhof Stettin.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

C. Drucker,

Mönchenstraße 19.

Erstes Special-Leinen- und Wäsche-Geschäft, empfiehlt **vollständige Braut-Ausstattungen** **einfacher und eleganter Art zu möglichst billigen Preisen bei strengster Reellität.**

Tivoli-Brauerei.

Grünhof—Stettin. Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 Flaschen Bairisch Tafel-Bier für Mk. 3,00
30 „ Doppel-Malz-Bier „ „ 3,00

in eigenen großen Flaschen, $^4/_{10}$ Ltr. Inhalt, mit gutem Patentverschluß welche leihweise gegeben werden und nicht verkäuflich sind, liefere frei in's Haus.

Jede, in meiner Brauerei gefüllte, große Flasche ist über dem Hebel mit einem Verschlußstreifen mit der Aufschrift „Gefüllt Tivol-Brauerei, Otto Fleischer" versehen, und werde für gutes Bier und größte Sauberkeit der Flaschen und Verschlüsse sorgen.

Bestellungen erbitte durch Postkarte.

Verauslagtes Porto bitte bei Zahlung in Anrechnung zu bringen.

Einzelne Flaschen Bairisch Tafel-Bier die Flasche 10 Pfg. } Pfand die
Doppel-Malz-Bier „ „ 10 Pfg } Flasche 10 Pf.

sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Otto Fleischer.

Zur Damen-Schneiderei

empfehle ich:

Perl-, Gold- u. Silber-Besätze, Seidene, wollene und Soutache-Besätze, Rock- u. Taillen-Garnituren, Besatz-Sammete und Sammetband, Atlasse und Atlasband in allen Farben, Posament-, Steinnuss-, Metall- u. Perlmutter-Knöpfe.

Taillen- und Rockfutter in allen Farben, Kragensteifen (gel. Leinen), Rosshaarstoff, Rock- und Steifgaze, Vorwerk's Pat.-Rockstoss, Hartung's „ Rockschweif, Vorwerk's „ Rocklinte, Schweissblätter, Taillenstäbe, Mechaniques.

Tricot-Taillen, Plaids, Corsets,

Handschuhe, Strümpfe (schwarz, echtfarbig).

Besonders billig: zurückgesetzte Perlmutter-Knöpfe und Soutache-Garnituren.

C. L. Geletneky,

Rossmarktstrasse 18.
Filiale: Züllchow, Chausseestr. 52.

Uhren aller Art reparirt gut und billig z. B. e. neue **Zugfeder** 1 Mk, **Glas** 25 Pf., **Zeiger** 20 Pf., Zifferblatt 2 Mk **Oscar Schatz,** Uhrmacher, Kirchplatz 5, v. 2 Tr.

Braut-Kränze, **Braut-Schleier, Beduinen, Silber- und Goldkränze und Bouquets, Silber- und Goldähren, Knospen, Blüthen und Blätter** empfiehlt bekanntlich in größter Auswahl zu den billigsten Originalpreisen.

Garnirte Hüte, Sonnen- u. Regen-Schirme sowie **Herren-Touristen-Schirme** stelle jetzt 33⅓ % billiger zum Ausverkauf.

König- und Taubenbänder in allen Breiten und Farben **sehr billig.**

Vereins-Schleifen werden auf Wunsch sofort angefertigt.

H. Mühlenthal, Reifschlägerstraße 15, der Pelikan-Apotheke gegenüber.

Grossmann, Bahll & Co.,

Stettin, Neue Elisabethstraße 57, **am Berliner Thor,** empfehlen vom Engros-Lager:
Glasirte Thonröhren,
glasirte Thonschaalen zu Krippen,
glasirte fertige Thonkrippen,
Mosaik- und Thonfliesen,
Chamottesteine und Speise,
Portland-Cement, Gyps,
Guß- und schmiedeeiserne Röhren,
Bleiröhren und Muldenblei,
Fayence- und emaill. Sanitäts-Artikel.

Roheis, gesundes Kerneis offeriren per Zentner 60 Pfg. ab Lager **G. A. Liskow Nachfl.,** Silberwiese, Holzstraße 27.

Apfelwein **eigener Pressung,** in anerkannt vorzüglicher Qualität offerirt billigst in Gebinden und Flaschen. Bei 10 Flaschen Mk 3,50. **H. R. Fretzdorff,** **Breitestraße 5.**

Leihhaus **Albrechtstraße 3b, 2 Tr.** Anzüge, Röcke, Jackets, Hosen, Westen, Damenkleider, Mäntel, Jackets, Umhänge, Betten billig zu verkaufen.

H. Susenbeth, Papenstr. 3. Telephon 342.

Kautschukstempel-Fabrik. Tägliche Anfertigung und Lieferung von **Kautschukstempeln** in jeder Art, Größe und Form. **Sauberste Ausführung, billigste Fabrikpreise.** Muster stehen frei zu Diensten.

Betten, Bettfedern und Daunen. Betten Mk 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern größter Auswahl zu sehr billigen Preisen b. Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

Mittwochstraße 8 **A. Walter's** Mittwochstraße 8 **Farbenhandlung** empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller **geriebenen Oelfarben, wie Fußboden-Patent-Farben,** in 8 Stunden hart trocken, **Bernsteinlack in Büchsen,** pro 1 Kilo 2,20 Mk, wie alle trockenen Farben für Maler u. Maurer.

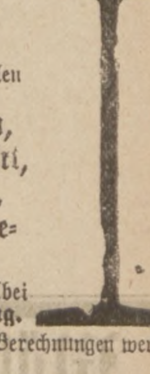
Spiegel-Ausverkauf bis 1. August **wegen Umzug nach der Papenstraße 1.** Albert Runge, Moltkestr. 10.

Fensterglas, alle Sorten und Maaße, um zu räumen, wegn Umzug zu Hüttenpreisen (nur in Originalkisten). Albert Runge.

C. Krüger, Stettin, Komtoir: Moltkestr. 9, Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7, **Eisenkonstruktions-Werkstatt,** offerirt:



Schmiedeeiserne **Träger** in allen Normal-Profilen und Längen, Eisenbahnschienen, **Säulen** jeder Art, Unterlagsplatten, guß- und schmiedeeiserne Fenster und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**



Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder 2c.** Benimmt **Hitze** u. **Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch,** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung. Zu haben: **Stettin** in den Apotheken à Schachtel, 50 Pf.